

Mit großer Präzision gespielt

Blasorchester Niederschopfheim bot ein hochkarätiges Konzert / Stücke mit großem Schwierigkeitsgrad

Mit Begeisterung nahm das Publikum das Jahreskonzert des Blasorchesters Niederschopfheim am Samstag auf.

VON MANFRED VETTER

Hohberg-Niederschopfheim. Das Blasorchester und Dirigent Rüdiger Müller sind ein unschlagbares Team in der Spitzenklasse – das wurde beim Jahreskonzert am Sonntagabend wieder einmal bewiesen. Ein Abend mit Stücken des höchsten Schwierigkeitsgrads – jedes davon hätte es verdient, Höhepunkt in einem Konzert zu sein. In Niederschopfheim wurden sie mit einem Selbstverständnis und außerordentlicher Präzision gespielt, machten den Abend zu einem Konzert der Superlative und für Dirigent Müller das schönste Geschenk zu seinem zehnjährigen Jubiläum.

Hochkarätig

Toll war, dass die Stücke gut hörbar waren und auch vom Publikum gut aufgenommen wurden. Der Beifall zeigte die Begeisterung, vor allem, als die Besucher sich zum Schluss stehend die Zugaben erklasten. Toni Vetrano, Präsident des Blasmusikverbandes Ortenau, brachte es auf den Punkt, als er der Gemeinde zu diesem grandiosen Orchester gratulierte: »Es ist eine hochkarätige Visitenkarte der Gemeinde und der ganzen Region.«

Hans Hönninger führte durch den Abend. Kompetent und unaufgeregt erleichterte er das Verständnis der Stücke. Mit dem Krönungsmarsch »Crown Imperial« begann das Konzert standesgemäß. Das Orchester zeigte gleich seine gute Dynamik, interpretierte das schwere Stück leichtfüßig. »D-Day« war ein symphonisches Werk der Extraklasse. Die leisen Tuben begannen, der Tag begann zu grauen. Flugmotoren heulten in den Posaunen auf – der Realismus ließ einen



Das Blasorchester Niederschopfheim begeisterte am Sonntagabend mit einem außergewöhnlich anspruchsvollen und schönen Konzert in der voll besetzten Mehrzweckhalle. Foto: Ursula Vetter

erschauern, die gestopften Trompeten hielten ihren Dauerton. Der erste Höhepunkt war da, dann leise Paukenwirbel, das Holz begann zum Rauschen der Wellen.

Die Melodie baute sich immer wieder von Neuem auf, strahlende Teile mit Rhythmik ließen die Zuhörer mitgehen bis zum Choral. Feierlich ging »Oh bleibe Herr« unter die Haut. Glockenschläge und kräftige Akzente im Holz, dann verklang die Musik wie im Nichts. Der Beifall der Besucher brauste förmlich durch die Halle.

»Vesuvius« erzählte die Geschichte vom Untergang Pompejis. Anspruchsvoll für Musiker und Zuhörer zeigte er alle Facetten der Blasmusik. Nach dem akzentuierten Beginn auf dem ruhigen Tonfundament brachte das Saxophon Belebung, ging durch das Holzregister rhythmisch, synkopisch. Die Dynamik geht bis zum kräftigen Tutti. Nach erneut leisem

Beginn klingt das Klarinetten-solo getragen schön, mit jeder Instrumentengruppe wird das Stück lauter. Ein flotter, kräftiger Teil mit viel Rhythmus führt zum abrupten Ende.

Ein Erlebnis

Nach der Pause beginnt die »Jubilee Ouverture« markant, fanfarenähnlich. Das Holz ist tief, dunkel und wunderschön. Feine Posaunen wechseln sich mit dem Holz ab, die Einwürfe gehen durch die Kapelle, läuten den schnellen Teil ein, rhythmisch mit vielen Synkopen, steigert sich bis zum plötzlichen, kräftigen Ende.

»El Camino Real« steigerte Tempo und Ausdruck. Die attraktiven Flamenco-Melodien gingen sofort ins Ohr, die extreme Rhythmik, die rasenden Läufe zu hören war ein Erlebnis. Dann war das Orchester vollkommen entschleunigt, die Flöten hauchten ruhig, dunkel, die Oboe stellte die Melodie

vor. Die Stimmung im Orchester war großartig. Nach diversen Steigerungen leitete die kleine Trommel den schnellen Teil ein, der sich bis zum furiosen Ende stetig steigerte.

Die Triangel demonstrierte die ersten Sonnenstrahlen in »Hymn to the Sun«, die Flöten zwitscherten fröhlich, das Keyboard zauberte Harfenklänge in die Halle. Die Melodie entwickelte sich, wird verfremdet und wieder angenehm. Im ruhigen Teil führten Klarinetten und Flöten, Trommelwirbel und Saxophone ließen das Tempo ansteigen.

Rasende Holzläufe und viele Akzente im Schlagwerk machten viel Spaß. Unmerklich setzte der Gesang ein, der in rasende Läufe mündete mit scharfen Akzenten. Das Ende war strahlend. Die Besucher klatschten ihre Begeisterung hinaus, die Halle bebte förmlich. Als Zugabe gab es den Sousa-Marsch »Stars and Stripes«.